



Die Dekorationen kündigen es bereits an: Die Feuerwehr Reden feiert. Foto: Festausschuss Freiwillige Feuerwehr Reden

## Feuerwehr feiert

**PATTENSEN.** Die Freiwillige Feuerwehr Reden feiert vom 27. bis 29. Juni ihr 100-jähriges Bestehen – nachträglich. Das für das Jahr 2020 geplante Fest anlässlich des Jubiläums konnte aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden, daher habe das Team um Ortsbrandmeister Marcel Klingbeil und dessen Stellvertreter Alexander Eggers für dieses Jahr die Feierlichkeiten unter dem Motto „100 + 5 Jahre“ organisiert, heißt es seitens des Festausschusses.

Auf dem Hof Ihssen wird ein Festzelt neben der Scheune aufgebaut. Los geht es am Freitag, 27. Juni, um 18 Uhr, wenn ausgehend vom Festzelt an der Ihssengasse eine Kranzniederlegung am Ehrenmal erfolgt. Zur Eröffnung des Festes im Zelt mit einem Kommers sind ab 19 Uhr alle Freunde der Feuerwehr willkommen; ab 20 Uhr legt DJ Björn Tanzbares auf. Am Sonnabend, 28. Juni, geht es ab 12 Uhr auf dem Hof Ihssen weiter. Neben einer Oldtimerschau alter Feuerwehrautos und der Möglichkeit der Besichtigung des aktuellen Löschfahrzeuges gibt es Aktionen für die ganze Familie mit Hüpfburg und Spielangeboten sowie einer Vorstellung der Jugendfeuerwehr. Der Festumzug mit befreundeten Feuerwehren beginnt um 15 Uhr und führt von der Ihssengasse über Landstraße, Dorfstraße, Pattenstraße und Grandweg. Ab 19 Uhr ist wieder Tanz im Festzelt angesagt. Ausklang ist am Sonntag, 29. Juni, mit einem Katerföhstück ab 12 Uhr und der nachmittäglichen Kaffeetafel.

# Beherbergungssteuer bringt Laatzen Zusatzeinnahmen, vertreibt aber Gäste

Hälfte der **172 ÜBERNACHTUNGSBETRIEBE** hat vergangenes Jahr 425.000 Euro weitergereicht.

**LAATZEN.** Seit fast einem Jahr gilt in Laatzen eine Beherbergungssteuer in Höhe von 5 Prozent. Privatleute und Geschäftsreisende zahlen diese auf den Bruttopreis einer Übernachtung im Hotel, Apartment oder auf dem Campingplatz Birkensee. Während die hoch verschuldete Stadt seit Juli 2024 durch die Steuer Mehreinnahmen von 425.000 Euro verzeichnet und künftig mit jährlich bis zu einer Million Euro zusätzlich rechnet, sehen die Gastgeber die Beherbergungssteuer kritisch. Mehrere Hoteliers berichten bereits von abgewanderten Gästen.

Gerade im Grenzgebiet zu Kommunen, die keine oder weniger Abgaben verlangten, sei es nun schwieriger, Gäste zu bekommen und zu halten, sagt Sven Meißner. Die Preise für seinen Campingplatz und Hotelbetrieb seien sehr knapp kalkuliert und ermöglichen kaum Spielraum. Wenn von Urlaubern plötzlich 5 Prozent Aufschlag kassiert werden müsse, falle die Erklärung dafür schwer. Zumal die Gäste – anders als bei einer Kurtaxe – keine Gegenleistungen erhielten.

Die Übernachtungen seien schon wegen der wirtschaftlichen Entwicklung rückläufig. Die Zusatzabgabe mache es nun für Betriebe wie seinen noch schwieriger, sagt Meißner. „Die Beherbergungssteuer ist ungerecht“, sagt der Gastgeber, der auf Zusatzausgaben für Software und Personalstunden verweist. „Sie kostet uns mehrere Tausend Euro.“ Statt einseitig Übernachtungen zu besteuern, hätte die verschuldete Stadt Laatzen lieber die Gewerbesteuer anheben sollen. „Daran beteiligen sich alle.“



„Den Grund ‚defizitärer Haushalt‘ gebe ich weiter“: Ulrike Haase vom Familienbetrieb in Grasdorf ärgert sich darüber, dass die Bettensteuereinnahmen in Laatzen, anders als in Hannover, nicht für Kultur oder touristische Zwecke verwendet werden. Foto: Astrid Köhler

Kritisch äußert sich auch das H4-Hotel an der Würzburger Straße. Die Einführung der Steuer habe einen erheblichen administrativen Mehraufwand mit sich gebracht, da das Haus aufwändige Anpassungen an der Hotelsoftware habe vornehmen müssen, sagt Sprecherin Tina Birke. Und nicht nur das: „Die Bettensteuer ist für die Gäste eine zusätzliche finanzielle Belastung in ohnehin herausfordernden Zeiten.“

## STAMMKUNDE WANDERT NACH SARSTEDT AB

„Ich habe Kunden verloren, die in Nachbargemeinden gewechselt haben“, berichtet Ulrike Haase vom gleichnamigen

Hotel in Grasdorf. Darunter sei ein Stammkunde mit einem Auftragsvolumen von 18.000 Euro gewesen. Nachdem Haase frühzeitig Messeleute, Schulungsanbieter und weitere Gäste, die Reservierungen vornehmen, über die bevorstehende neue Steuer informiert hatte, stornierte der langjährige Großkunde nach ihren Worten seinen Auftrag und ging nach Sarstedt. Was den Betrieb in Grasdorf besonders schmerzt: Der Kunde hätte die 5 Prozent als Frühbucher doch noch nicht zahlen müssen, weil die Stadt ihre Kriterien noch änderte.

Hintergrund: Laatzens Rat hatte die Beherbergungssteuer im November 2023 mit

Inkrafttreten zum 1. Juli 2024 beschlossen – später dann aber einen Stichtag eingeführt, von dem Frühbucher profitieren. In einer Mitteilung zur Bettensteuer vom 16. Februar hatte es noch geheißen: „Die Steuer gilt ab dem Stichtag für sämtliche Übernachtungen von Privatpersonen und Geschäftsreisenden im Stadtgebiet – unabhängig von dem Zeitpunkt der Buchung.“ Ende Juni vergangenen Jahres teilte die Stadt in einer neuerlichen Information dann mit, die Steuer gelte lediglich „für sämtliche nach dem 1. April 2024 gebuchten Übernachtungen“. Stammgäste, die vorher bereits frühzeitig reserviert hatte, waren also ausgenommen.

## STADT VERÄNDERT REGELUNG NACHTRÄGLICH

„Ich weine nicht, aber ich dachte: Man dreht bald durch“, sagte Haase. Die Kommunikation der Stadt sei nicht gut gelaufen. Die Verwaltung gibt zu, dass es unterschiedliche Verlautbarungen gab, bezeichnet die Einführung der Beherbergungssteuer aber auch als „Prozess“.

Nach der Mitteilung im Februar habe es Rückfragen gegeben, sagt Stadtsprecherin Ilka Hanenkamp-Ley. Um den Betrieben angemessen Zeit zu geben, sich auf die Satzungsänderung und ihre Folgen einzustellen, habe man schließlich noch einmal nachgearbeitet. Auf den 1. April als Stichtag für

Frühbucher sei die Wahl gefallen, weil er abrechnungstechnisch für die Betriebe passend sei.

## BISHER ZAHLEN NUR 88 VON 172 BETRIEBEN

Und was bringt die Sondersteuer Laatzen finanziell? In den letzten beiden Quartalen 2024 nahm die Stadt damit rund 163.400 Euro ein. Im ersten Halbjahr 2025 summieren sich die Erträge auf 261.200 Euro. Die Diskrepanz zu den einst veranschlagten Mehreinnahmen von jährlich einer Million Euro erklärt die Stadt damit, dass erst die Hälfte der 172 erfassten Übernachtungsbetriebe die Bettensteuer abführen. Bei 84 Betrieben in Laatzen stehe dies noch aus.

Bisher sei die Stadt kulant gewesen und habe ausschließliche Erinnerungen verschickt, wenn Steuererklärungen fehlten, so die Stadtsprecherin. „Künftig sind für diese Fälle Ordnungswidrigkeitenverfahren vorgesehen.“ Ergänzend werde zudem ein Konzept zur Schätzung der Besteuerungsgrundlagen entwickelt.

Welchen Personalaufwand muss Verwaltung betreiben? Eine Mitarbeiterin kümmere sich um die Veranlagung der Beherbergungssteuer, heißt es. Eine vorhandene Stelle sei für Aufgabenteile wie Ordnungswidrigkeitenverfahren und Stundungen aufgestockt worden.

Was sich Betriebe wie das H4 wünschen? „Dass die Auswirkungen der Bettensteuer auf Betriebe und Gäste langfristig evaluiert und mögliche Alternativen geprüft werden“, sagt Hotelsprecherin Birke.

# Ist ein Goldschakal in Laatzen unterwegs?

Tier wurde mehrfach gesichtet und auch per Wildtierkamera aufgenommen. Es gibt allerdings Zweifel.

**LAATZEN.** Laatzen hat seit mindestens einem Monat einen nicht angemeldeten Einwohner mehr: Mehrfach wurde in jüngster Zeit ein Wildtier im Stadtgebiet gesichtet, dessen Identität Rätsel aufgibt. Es könnte sich dabei um einen Goldschakal handeln.

Auf Laatzeners Socialmedia-Kanälen wurde Mitte Mai bereits eifrig spekuliert, was genau eine Spaziergängerin, die abends noch mit ihrem Hund unterwegs gewesen war, nahe dem Leine-Center kurz gesehen hat. Sie beschrieb es als ein hundeähnliches Tier, das auf sie etwas unterernährt wirkte. Einem Autofahrer, der am Abend danach von der B6 auf die B443 in Richtung Rethen abbog, lief ein ähnliches Tier zudem vor das Auto. „Zunächst dachte ich an einen Fuchs. Aber dafür war es zu groß und

grau im Fell“, so der verblüffte Laatzenner.

## WILDTIERKAMERA FÄNGT BILDER EIN

Einen fotografischen Beleg lieferte dann Laatzens Feld- und Forsthüter Siegfried-Karl Guder: „Auf meiner aufgestellten Wildtierkamera ist ein Goldschakal seit Mitte Mai auf den Nachtaufnahmen immer wieder mal zu sehen“, berichtet er. Er gehe davon aus, dass das Tier, von dem weder Alter noch Geschlecht bekannt sind, zunächst bleiben wird, solange es in der Leinemasch und im Stadtgebiet genug zu Fressen findet.

Goldschakale sind unter anderem in Europa beheimatet und deshalb nach EU-Recht geschützt. Die Zahl der Exemplare wird europaweit auf fast 110.000

geschätzt – vorwiegend leben sie auf dem Balkan. Von dort aus hat in den vergangenen Jahrzehnten durch Wanderung eine Verbreitung nach Zentral- und Westeuropa stattgefunden.

Aber handelt es sich bei dem Laatzenner Exemplar tatsächlich um ein solches Tier? Zweifel daran hat Thomas Behling, Wolfsberater des Landes für die Region Hannover. Auf Basis eines der Laatzenner Nachtbilder gehe er vielmehr von einem Fuchs aus. Zwar würde die sogenannte Hochläufigkeit des Tieres – schmaler Körper, lange Beine – für einen Goldschakal sprechen. Allerdings hätten diese Tiere deutlich kürzere Schwänze – oder Lunt, wie es in der Jägersprache heißt. „Die Lunte erreicht beim Goldschakal nie den Boden“, sagt der ehemalige Förster.

Guder hält hingegen an seiner Einschätzung fest. „Der Fuchs ist flacher, dieser ist höher auf den Läufen“, sagt der Laatzenner. Er befürchte nun, dass das wenige Wild, das es heute noch in der Leinemasch gebe, noch eine weitere Bedrohung erfährt – so wie von anderen, nicht heimischen Tieren wie dem Marderhund und dem Waschbären.

## NICHT DIE ERSTE SICHTUNG IN DER REGION

Fest steht, dass Goldschakale in der Region Hannover schon gesichtet wurden. Behling berichtet, er sei vor einigen Jahren wegen eines vermeintlichen toten Wolfes zum Autobahndreieck Kirchhorst gerufen worden, der überfahren worden war. Das Tier stellte sich als Goldschakal

heraus. Auch haben Jäger des Hegerings Barsinghausen in den vergangenen Jahren mehrfach, wenn auch seltene, Sichtungen der Tiere gemeldet. Laut Wildtiermanagement des Landes wurden Goldschakale 2015 erstmals in Niedersachsen festgestellt.

Bislang gebe es 21 konkrete Nachweise. Im September 2022 seien erstmals Bilder von Goldschakalwelpen im Landkreis Uelzen bestätigt worden: Der Reproduktionsnachweis gilt als entscheidendes Merkmal, dass sich die Spezies in Niedersachsen fest angesiedelt hat. Für Menschen gilt das Tier nicht als Gefahr – anders bei Nutztieren: In Öster-



Inzwischen auch in Laatzen unterwegs? Goldschakale werden seit 2015 in Niedersachsen gesichtet. Foto: image BROKER/ Michaela Walch

len sorgte zuletzt ein Goldschakal auf der Nordseeinsel Sylt, der im Mai dieses Jahres nachweislich 76 Lämmer getötet hat. In Schleswig-Holstein wird derzeit diskutiert, ob das Tier geschossen werden darf.

Jetzt bei uns

# Rosenrausch für alle Sinne

Duftende & gesunde Rosen in vielen Farben & Blütenformen.

Ideal auch für Kübel- & Terrassen-Bepflanzungen.

Große Auswahl an

Begleitstauden

wie z.B. Lavendel, Ziersalbei, Katzenminze u.v.m.

